

grünen und rotbraunen Strichen bestreut. Letztere bilden an der Costa bei $\frac{1}{3}$, $\frac{2}{3}$ und am Apex sowie am Ende der Mittelzelle diffuse braune Flecken. Von den Costalflecken laufen 3 rotbraune schwache Querbinden zum Hinterrand. Htrfl. weiß mit Andeutung einer dunklen Mittelbinde.

Unters. weißlich mit Andeutungen einer dunklen Binde von $\frac{2}{3}$ der Costa zu $\frac{2}{3}$ des Innenrandes der Htrfl. Körper und Beine bräunlich; Thorax und Stirne grün.

Perizoma particulata m.

21 mm. Weiß; an der Basis der Vdfl. bräunliche Flecken; eine bräunliche Mittelbinde, an der Costa breiter, den Hinterrand ganz schmal erreichend, stellenweise von Grundfarbe unterbrochen. Htrfl. einfarbig bräunlichweiß, mit undeutlicher Mittellinie.

Unterseite bräunlichweiß; Htrfl. mit einem Mittelpunkt und einer dünnen Mittellinie. Auf den Vdfl. ist die Zeichnung der Oberseite angedeutet.

Fransen weißlich, undeutlich gescheckt. Leib und Beine bräunlich.

Perizoma viridiplana m.

20 mm. Vdfl. moosgrün mit breiter, brauner, gezackter, proximal und distal weiß gesäumter Mittelbinde.

Htrfl. braungrau, ebenso Körper und Beine. Unterseite einfarbig bräunlich. Zeichnung der Oberseite angedeutet. Hinterflügel mit einer braunen Mittelbinde vom Vorder- zum Innenrand. Thorax und Leib oben bräunlich, unten gelblichbraun, ebenso die Beine.

Mesoleuca altera m.

33 mm. Vdfl. weiß, an der Costa bei $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ braune dreieckige Flecke; von ersterem geht eine in 2 Bogen verlaufende Basallinie aus. Wurzelfeld, Apex und Hinterwinkel sepiabraun. Vom äußeren Costalfleck geht dann weiter eine feinste praemarginale schwarze Zackenlinie aus. Htrfl. einfarbig weiß. 4 schwarze Mittelpunkte.

Unterseite schmutzig weiß; an $\frac{2}{3}$ eine undeutliche von der Costa der Vdfl. bis zum Innenrand der Htrfl. verlaufende durch Punkte auf den Rippen gebildete Doppellinie, die auf den Hinterflügeln nach oben durchscheint.

Thorax und Leib oben braunweißlich gefleckt. Leib unten und Beine schmutzig weißgrau.

Ködergänge im Herbst.

— Von *Otto Richter*, Stettin. —
(Schluß.)

Auch andere bekannte Herbstgäste fehlten am Köder nicht, so vor allem *Scopelosoma satellitia* L. und die häufigere Abart *brunnea* Lamour., dann *Calocampa vetusta* Hb. und *exoleta* L. Seltener fanden sich folgende Arten ein: *Xylina socia* Rott., *furcifera* Hufn. und *ornithopus* Rott., auch die Orthosien waren an jener Oertlichkeit nicht häufig. Was mir die Erinnerung an diese Ködergänge zu einer besonders frohen macht, ist der Umstand, daß jede gefangene Art für den damaligen Anfänger nicht nur eine Vergrößerung der Sammlung, sondern vor allem eine Bereicherung des Wissens bedeutete, daß jeder, auch der unbedeutendste Fund Anlaß zu einer Freude war, die sich naturgemäß im Lauf der Jahre abstumpfte und sich später in gleich enthusiastischer Weise höchstens beim Fange von Seltenheiten noch zu äußern pflegte.

Das sind meine frühesten Erinnerungen, die sich auf die Ködergänge im Herbst beziehen. Noch

manches Jahr habe ich diese Fangmethode betrieben doch nichts oder wenig hebt sich während dieser Zeit aus dem grauen Einerlei der Mittelmäßigkeit hervor; erst die letzten Jahre machen darin eine Ausnahme.

So denke ich mit Vergnügen an einen Abend des Jahres 1909 zurück. Es war der 22. September, als ich in Gesellschaft meines Bruders zum Ködern in die Bauernheide fuhr. Goldene Herbsttage waren ins Land gezogen. Kaum hatten sich am Morgen die unvermeidlichen Nebel gesenkt, so entfaltete die Sonne noch einmal ihre ganze Kraft, um durch die fast sommerliche Wärme über das allmähliche Sterben in der Natur hinwegzutäuschen. Von Büschen und Bäumen, von Pfosten und Pfählen flatterten in schlängelnden Bewegungen die weißen Schleier des Altweibersommers, und hoch oben in der klaren Luft machten sich die ersten Scharen der Zugvögel mit rauhem Schrei auf die Reise. Das war ein verlockendes Wetter für den Schmetterlingsjäger, also schnell den Rucksack gepackt und das Rad zur Hand genommen! Bald waren wir auf dem prächtigen Radfahrerwege an unser Ziel gelangt; fast bedauerte man das Aufhören der mühelosen Fahrt in kühler, reiner Herbstluft. Nach einigem Suchen fanden wir auch ein Gebüsch, das als Aufbewahrungsort der Räder genügende Sicherheit zu bieten schien, und dann ging es an die Arbeit.

Hatte ich bisher als Köderplätze fast ausschließlich Waldwege, Gehölzränder oder Gärten und Anlagen benutzt, so war mir die sogenannte Bauernheide mit ihren einzeln oder in kleineren Gruppen stehenden Stämmen ein noch neues, unbekanntes Gebiet. Desto begieriger war ich aber, das Ergebnis des Fangversuches kennen zu lernen. Unsere Streife galt vor allem der schönen großen *Catocala fraxini* L., die an der Oertlichkeit nicht selten sein sollte. Der Erfolg ließ auch nicht lange auf sich warten. Gerade die ersten Rundgänge lieferten eine über Erwartung reiche Ausbeute. Zwar waren es keine Seltenheiten, aber sie überraschten durch ihre Menge. Vor allem fing ich Orthosien in großer Zahl, so *Orthosia circellaris* Hufn., *lota* Cl., *helvola* L. und *litura* L. Die so sehr variable *circellaris* trat geradezu gemein auf, und man konnte eine ganze Serie verschiedener Formen an dem einen Abend zusammenbringen. In nur einem Exemplar wurde *Orthosia macilenta* Hb. gefunden. Gleich häufig wie die zuerst genannte Art waren *Xylina furcifera* Hufn. und *Dryobota protea* Bkh.; daneben flogen auch *Xylina socia* Rott., *Xanthia fulvago* L. und *Dichonia aprilina* L. an den Köder.

Durch ihre Größe aber fielen schon von weitem die prächtigen blauen Ordensbänder auf. Die ♂♂ wurden nachdem sie durch einen Daumenabdruck auf dem Flügel gekennzeichnet waren, der Freiheit zurückgegeben, die ♀♀ wanderten aus den Giftgläsern sofort in Gazebeutel oder Fangschachteln, um für die Eiablage Verwendung zu finden.

Der gute Erfolg hatte uns Mut gemacht, und schon am 24. September waren wir wieder an derselben Stelle. In unsern hochgespannten Erwartungen wurden wir auch diesmal nicht getäuscht. Mein Tagebuch berichtet kurz: „Großartiger Anflug!“ Einige zwanzig *Catocala fraxini* L. wurden gefangen bzw. gezeichnet. Ueberhaupt war der Herbst 1909 eine recht günstige Fangzeit für die Umgegend Stettins. Außer den bereits namhaft gemachten Arten zeigten sich am 24. September besonders *Calocampa vetusta* Hb. und *exoleta* L., erstere in reichlicher Anzahl; merkwürdigerweise erschien die durchaus

nicht seltene *Xylina ornithopus* Rott. in nur einem einzigen Exemplar. Daß die Orrhodian waldige Partien vorziehen, trat deutlich hervor; denn während sie im Messenthiner Forst zu den häufigsten Herbstgästen am Köder gehörten, blieben sie hier bedeutend hinter den Orthosien zurück, wenn auch *Orrhodia vaccinii* L. in vielen Stücken gefangen werden konnte. Daß *Scopelosoma satellitia* L. und ungleich häufiger die Abart *brunnea* Lampa nicht fehlten, wird fast selbstverständlich erscheinen. Von den *Agrotis*-Arten flog noch in vereinzelt und ziemlich sauberen Stücken *Agr. ypsilon* Rott., sowie die überall zu findende *Agr. c-nigrum* L.

Aber nicht immer bringt der Herbst dem Sammler so reiche Freuden. Oft ist das Wetter derart unfreundlich, daß schon ein gutes Stück Optimismus dazu gehört, wenn man es überhaupt wagt, zum Ködern hinauszuziehen. Die rauhen Winde und die gelegentlichen Regenschauer machen den Aufenthalt im Freien wenig angenehm, und wenn die Hände am beinahe vergeblich mitgeführten Giftglas anfangen kalt zu werden, läßt sich die Zahl der erbeuteten Falter öfters an den Fingern nachrechnen. Aehnlich, wenn auch ohne Regengüsse, war der Herbst des Jahres 1908. In den letzten Septemberwochen und in der ersten Hälfte des Oktober herrschten häufig kalte, trockene Ostwinde. Der Erdboden war ausgedörrt, das letzte Grün sah fahl und staubig aus. Unglücklicherweise fiel in diese Zeit auch Mondschein, so daß meine Mühe eigentlich umsonst war. Ein Köderversuch am 4. Oktober in Messenthin lieferte als Beute nur *Orrhodia vaccinii* L., *Amphipyra pyramidea* L. und einzelne völlig verflogene Stücke von *Hadena porphyrea* Esp. Zu meinem Erstaunen fand ich auch noch eine *Catocala*. Zwar waren die Flügel zerfetzt, das Tier flog außerdem vorzeitig ab, doch glaube ich in dem Spätling eine *sponsa* L. erkannt zu haben. Jedenfalls dürfte ein so später Fund nicht häufig sein. Auch die Ködergänge am 9. und 10. Oktober verliefen resultatlos, so daß ich damit meine Tätigkeit einstellte.

Eigenartig gestalteten sich die Herbstködergänge des Jahres 1909 insofern, als alle Arten bedeutend später auftraten als gewöhnlich. So kam es, daß man im Ausgange des August noch Falter vorfand, die eigentlich zu den Sommerfliegern gezählt werden müssen. Ich denke da besonders an meine Fahrten, welche dem *pacta*-Fange galten und welche mich in ein eigentümliches und reiches Gebiet führten, in den Bruchforst. Es waren prächtige Augusttage mit hellem Sonnenschein, doch lag schon Herbststimmung in der Luft. Die in anderen Jahren millionenfach auftretenden Mücken quälten den Sammler wenig, dafür begann aber im Bruch schon früh der Nebel zu brauen. Allerdings tat das dem Fange kaum einigen Abbruch; denn die dort lebenden Falter sind die Nebelschwaden gewöhnt. Wollten sie auf nebelfreie Abende warten, so müßten sie wohl zuweilen ihr kurzes Leben vertrauern, ohne kaum einmal die Flügel geregt zu haben. Vom 23. August finde ich in meinem Tagebuche die Notiz: „Nebel, — kälter, — Anflug mäßig.“ Doch konnte ich außer einem *pacta* ♀ und zwei ♂♂ verschiedene andere Arten mit nach Hause bringen. So flogen *Agrotis baja* F. und *Helotropha leucostigma* Hb. häufig, von letzterer kam auch die Abart *fibrosa* Hb. vor. Zu den gewöhnlichen Eulen gehörte noch *Xanthia fulvago* L., mehr erfreute schon der Fang von *Calocampa solidaginis* Hb., die zwar nicht selten, aber doch vereinzelt auftrat.

Der 26. August galt wieder der *pacta*-Jagd. Am Tage war noch völlig sommerliches Wetter mit

Gewitterschwüle, so daß die etwa einstündige Ruderpartie viel Schweiß kostete. Dafür wurde es später ein geradezu idealer Köderabend. Es herrschte völlige Windstille, und kein Blättchen rührte sich. Allmählich ging ein ganz feiner Staubregen nieder, der aber im Walde nicht zu spüren war. Daher kamen die Eulen in Scharen zu den Köderstellen; dem Sammler konnte das Herz im Leibe lachen. Obgleich der September nicht mehr fern war, flogen die *Catocala* doch noch zahlreich. Vor allem natürlich unsere gewöhnliche *Catocala nupta* L., dann *sponsa* L., die an jener Oertlichkeit nicht immer häufig auftritt. Auch *Catocala pacta* L. ließ sich blicken und — was mehr wert war — auch fangen. Beides gehört bekanntlich bei den Ordensbändern durchaus nicht immer zusammen. Aus dem Heer der übrigen Eulen seien neben den oben genannten noch herausgehoben: *Hydroecia nictitans* Bkh. und ihre ab. *erythrostigma* Hw. mit schön orangeroter Makel, *Cosmia paleacea* Esp. und von *Xanthia fulvago* L. die fast zeichnungslose ab. *flavescens* Esp. Verschiedene Spanner naschten am Köder oder kamen zum Licht. Besonders zu erwähnen bleibt aber der Fang von *Agrotis subrosea* Stph. var. *subcaerulea* Stgr., die meines Wissens bisher in Pommern nicht gefunden worden ist.

So konnte man voll befriedigt den Heimweg antreten, der in der schönen warmen Nacht trotz des leichten Regens keine Arbeit, sondern ein Vergnügen war. Wenn man allerdings am nächsten Tage seiner gewohnten Beschäftigung nachgehen mußte, dann merkte man es doch, daß man annähernd sieben Stunden ununterbrochen auf den Beinen gewesen war und ein gutes Teil der Nachtruhe geopfert hatte.

Die Schilderung eines solchen reichen Jagdzuges tut in diesem Jahre besonders not, ist aber auch besonders schmerzlich. Wir alle kennen ja die traurigen Ergebnisse der Herbstködergänge 1910. Wenn auch der andauernde Regen von vornherein jede Hoffnung dämpfte, so zogen eifrige Sammler doch öfters zum Ködern hinaus. Mit leeren Fanggläsern, leeren Köderflaschen und enttäuschten Herzen kamen sie wieder zurück. Die wenigen Falter, die ihr schöner, alter Köder anlockte, gehörten den gemeinsten Arten an: sehr häufig blieb der Erfolg auch gänzlich aus. Hoffen wir, daß es im nächsten Jahre besser wird!

H. A. Joukl †.

In dem Prager Vororte Zizkov starb am 6. Dezember 1910 der akad. Maler Herr Hans A. Joukl, welcher mit zahlreichen Mitgliedern des „Internat. Entomologen-Bundes“ in brieflichem Verkehr gestanden und in der Gubener „Entom. Zeitschrift“ auch lepidopterologische Beiträge publiziert hat. In der letzten Zeit brachte er wiederholt größere Posten von nordamerikanischen Saturniden-Puppen in den Tauschverkehr, wodurch sein Name in weiteren Kreisen eine Art Intimität erlangt hat. Der Verblichene, der ein Alter von bloß 48 Jahren erreicht hat, sammelte Coleopteren und Lepidopteren, trat indes seine wohlgeordnete Kätersammlung ab und beschränkte sich fortan lediglich auf Lepidopteren. Als geschickter Präparator errang er s. Z. einen der Preise, den der Gubener Entomologische Verein ausgeschrieben hatte, und dies gab Veranlassung, daß Schreiber dieser Zeilen mit Joukl bekannt geworden ist. Denn es gibt noch immer, im Verhältnis zu den vielen Dilettanten, viel zu wenig rationelle Präparatoren, trotzdem eine Reihe von ganz brauchbaren „Anleitungen“ erschienen ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Richter Otto

Artikel/Article: [Ködergänge im Herbst. 242-243](#)